



JahresBericht 2015

Saftladen / Szenia / Nordbahnhof



Selbsthilfe für Wohnungslose e.V.



© rainersturm/pixelio.de

Selbsthilfe für Wohnungslose e. V.
Hagenstr. 36, 30161 Hannover

Dokumentation für das Jahr 2015

für die Tagesaufenthalte Saftladen, Szenia und Nordbahnhof

Einrichtung	Anzahl der Personen	Zust. überörtl.	Zust. örtl.	Männer	Frauen	bis 18 J.	18-27 J.	27-60 J.	über 60 J.	Kontakte 2015
Saftladen 1,75 Fachstellen	542	195	347	361	181	5	28	458	51	12.756
Szenia 1,5 Fachstellen	638	177	461	47	591	44	119	410	65	9.863
Nordbahnhof 3 Fachstellen	1.503	917	586	1.140	363	32	194	1.082	195	32.787

nhalt

Einleitung	04
Saftladen	05
<i>Trockener Tagesaufenthalt, Beratungsstelle und Wohngruppe</i>	
Vorstellung Thomas Müller	06
Vorstellung Jörg Sommerfeld	08
Die Wohngruppe	10
Szenia	11
<i>Tagesaufenthalt für Frauen</i>	
Vorstellung Stefanie Merten-Engelke	12
Vorstellung Marina Lütgering	14
Szenia	17
<i>Beratungsstelle für Frauen</i>	
Vorstellung Yvonne Brivio	18
Tagesaufenthalt Nordbahnhof	21
<i>Tagesaufenthalt für wohnungslose und arme Menschen</i>	
Vorstellung Heiko Özsimsir	22
Vorstellung Christiane Muirhead	24
Vorstellung Marion Derbord	26
Vorstellung Rainer Jäger	28
Geschäftsführung	
Vorstellung Petra Tengler	30
Vorstand und Verwaltung	
Vorstellung Roland Kogge	32
Vorstellung Wilfried Westermann	32
Vorstellung Katja Jelinek	33
Vorstellung Birgit Horn	33
Nachwort	34

Wer ist die SeWo?

Nach **35 Jahresberichten**, in denen die Darstellung der Arbeit im Vordergrund stand, sollen es dieses Mal die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein, die im Fokus stehen.

Wer sind die Frauen und Männer, die sich Tag für Tag in den Einrichtungen um die BesucherInnen kümmern? Was denken sie über ihre Arbeit? Und wer sind die Menschen im Hintergrund, die Geschäftsführung und der Vorstand?

Nach einer kurzen Einführung stellen sich alle persönlich vor und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen eines eher ungewöhnlichen Jahresberichtes.

Was ist die Selbsthilfe für Wohnungslose?

Seit **35 Jahren** arbeitet die Selbsthilfe für Wohnungslose e. V. (SeWo) für und mit Menschen im Wohnungsnotfall.

Unser Leitgedanke:

Mit unserer Arbeit wollen wir die Selbsthilfekräfte der BesucherInnen aktivieren und stärken mit dem Ziel einer aktiven Bewältigung schwieriger Lebenslagen und einer Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Zu den Einrichtungen des Vereins gehören:

- Seit **1981** **„Saftladen“**, ein alkoholfreier Tagesaufenthalt mit angeschlossener Wohngruppe und Beratungsstelle
- Seit **1987** **„Szenia“** Tagesaufenthalt und Anlaufstelle für Frauen
- Seit **1997** **„Nordbahnhof“** Tagesaufenthalt für Menschen in Wohnungsnot zu Zeiten, wo andere Einrichtungen geschlossen sind (auch sonntags)
- Seit **2014** **Beratungsstelle für Frauen** in existenziellen Notlagen und Wohnungsnot, angeschlossen an den Tagesaufenthalt für Frauen

Unsere Tagesaufenthalte sind niedrigschwellige Angebote, d. h. es braucht keinen Termin und keine Verabredung.

Alle Einrichtungen haben die gleichen Ziele:

- Ruhe und Schutz vor Diskriminierung
- Existenzsicherung und Verbesserung der Lebenslage
- Vermittlung und Anbindung an das Hilfesystem
- Förderung der Selbsthilfekräfte
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

In der Praxis bedeutet das zunächst einmal das Vorhalten eines Angebotes zur Grundversorgung. Neben Essen und Trinken gehört dazu auch die Möglichkeit von Körper- und Wäschepflege, im Tagesaufenthalt Nordbahnhof auch die ärztliche und zahnärztliche Erstversorgung. Wir richten Postadressen ein, bieten die Nutzung von Zeitungen, PC und Internet, Telefon und zum Teil Schließfächer.

Auf Wunsch erhalten die BesucherInnen eine qualifizierte Beratung durch SozialarbeiterInnen oder auch Hilfe bei administrativen Angelegenheiten, bei der Wohnungs- oder Arbeitssuche. Im Rahmen der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben bieten wir unterschiedliche Gruppen- und Freizeitaktivitäten an. Sie stellen nicht nur eine Hilfe zur Tagesstrukturierung dar, sondern wirken auch der sozialen Isolation entgegen. Die BesucherInnen werden in die Planung mit einbezogen und ihre Interessen weitgehend berücksichtigt.

Durch sozialpädagogische Anleitung werden Handlungskompetenzen vermittelt, die für die Alltagsbewältigung nützlich sind. Schwerpunkte sind die Bereiche Gesundheit, Ernährung, Kultur, Kreativität sowie themenbezogene Informationsveranstaltungen.

Die Beratungsstelle für Frauen als ambulantes Beratungsangebot der Wohnungslosenhilfe ist die jüngste Einrichtung mit dem Ziel, existenzielle Notlagen und Wohnungsnot von Frauen abzuwenden oder abzumildern.

*Petra Tengler
für alle MitarbeiterInnen*

Saftladen

Alkoholfreier Tagesaufenthalt,
Beratungsstelle und Wohngruppe

Angebot und Arbeitsschwerpunkte

- Alkohol- und rauchfreier Tagesaufenthalt
- Vermeidung von Wohnungslosigkeit und intensive Unterstützung bei der Wohnungssuche nach Wohnungsverlust
- Psychosoziale Betreuung und Suchtberatung (nach § 16a SGB II)
- Unterstützung in der Abstinenz und Rückfallprävention
- Vermittlung an Fachdienste und andere Hilfeeinrichtungen
- Beratungsgespräche/ Motivational Interviewing
- Angebot eines Einzelzimmers in alkohol- und drogenfreier Wohngruppe

Adresse und Öffnungszeiten

Tagesaufenthalt Saftladen
Podbielskistr. 136
30177 Hannover
Tel. 0511/69 17 62
Fax. 0511/262 41 64
E-Mail: Saftladen@sewo-online.de
Internet: Sewo-online.de

Montag	10:00-17:00 Uhr
Dienstag	10:00-14:00 Uhr
Mittwoch	12:00-16:00 Uhr
Donnerstag	10:00-16:00 Uhr
Freitag	10:00-14:00 Uhr

Personal

2 Diplom Sozialpädagogen/-arbeiter in Teilzeit
2 Mitarbeiterinnen einer Arbeitsgelegenheit des Job-Centers für den hauswirtschaftlichen Bereich





thomas müller

Mein Name ist **Thomas Müller** und ich bin nicht der Fußballspieler der deutschen Nationalmannschaft, sondern Mitarbeiter der Selbsthilfe für Wohnungslose e. V. im Saftladen.

Die SeWo und den damaligen „Null-Laden“ habe ich erstmals 1998 durch ein 6-wöchiges Blockpraktikum im Rahmen meines Sozialwesenstudiums an der EV. Fachhochschule Hannover kennen gelernt.

Ich bin zu dieser Zeit auch Mitglied des Vereins geworden und habe den Kontakt zum Null-Laden gehalten, so dass ich von 2001 – 2002 mein Berufspraktikum bei der SeWo bzw. im Null-Laden absolviert habe und die staatliche Anerkennung als Diplom Sozialpädagoge/-arbeiter erlangt habe.

Im Jahre 2003 trat die SeWo an mich heran, weil eine Stelle im Null-Laden frei geworden war. Ich nahm das Angebot gerne an und bin seitdem festangestellter Sozialarbeiter des Vereins.

- Unterstützung bei Wohnungslosigkeit bzw. der Wohnungsnotfallproblematik
- Suchtberatung und psychosoziale Begleitung
- Stärkung der Abstinenzmotivation
- Krisenintervention
- Förderung persönlicher Fähigkeiten
- Unterstützung bei der Tagesstrukturierung und Freizeitgestaltung
- Hilfe bei Behördenangelegenheiten, Bewerbungen, Schriftverkehr sowie der Suche nach einem Arbeitsplatz
- Verwaltungsaufgaben u. a. Führen eines Kassenbuches, Berichte und Anträge schreiben, Statistik und Dokumentationen führen etc.

Darüber hinaus habe ich im Berichtszeitraum regelmäßig an einer Supervision, Teambesprechungen, Dienstbesprechungen mit der Geschäftsführung sowie dem Arbeitskreis „Tagesaufenthalte“ teilgenommen bzw. aktiv mitgestaltet.

Im April nahm ich an der Fortbildung „Psychiatrie kompakt“ teil und Ende Mai besuchte ich an drei Tagen mehrere Seminare bei den Suchttherapietagen in Hamburg.

im Jahr 2015...

Ein wichtiger Punkt im Jahr 2015 war die Installation eines neuen Angebotes für die Wohngruppe – das Begleitete Wohnen.

Ein weiterer meiner Schwerpunkte im Berichtszeitraum war die Integration der Bewohner in die Wohngruppe sowie das Stärken der Wohngemeinschaft.

Schon seit längerem musste ich feststellen, dass die Bewohner alleine auf ihren Zimmer sind und es keine gemeinschaftlichen Aktivitäten bzw.

meine arbeitsschwerpunkte

Wir arbeiten im Saftladen in einem Team von drei Mitarbeitern, wobei beide Mitarbeiter die gleichen Arbeitsfelder bearbeiten, Kompetenzen erlangt haben und Klientel betreuen. Selbstverständlich sind die Stärken und Schwächen sowie die Persönlichkeiten der Mitarbeiter nicht identisch, so dass wir uns im Team gut ergänzen und die Klientel davon profitieren kann.

Meine Aufgaben sind u. a.:

- Selbständige Führung des Tagesaufenthaltes, Wohngruppe und Beratungsstelle
- Unterstützung bei der Überwindung von besonderer persönlicher Schwierigkeiten der Klientel
- Sozialpädagogische Beratung und Betreuung



Gruppenzugehörigkeiten gab.

Beim Einrichten der Wohngruppe war es mir wichtig, dass die WG nicht nur aus Einzelzimmern besteht, sondern ein Gemeinschaftsraum zur Verfügung gestellt wird.

Es gelang mir durch langwierige und hartnäckige Interventionen ein neues Bewusstsein für die Gemeinschaft zu entwickeln. Gegen Ende des Jahres gab es erste Anfänge von gemeinschaftlichen Aktionen. Es wurde von einigen Bewohnern gemeinsam gekocht und Spieleabende veranstaltet.

was bewegt mich, was möchte ich vertiefen, probieren...

Ich bin gespannt und erfreut, das neue Angebot des Saftladens – das Begleitete Wohnen – endlich in die Tat umsetzen zu können.

Bislang war es nur möglich die Bewohner im Rahmen des Tagesaufenthaltes zu betreuen, d. h. die Bewohner mussten während der Öffnungszeiten zu uns kommen. Durch das neue Angebot können die Bewohner nun passgenauer und individueller betreut werden sowie außerhalb der Öffnungszeiten des Tagesaufenthaltes begleitet werden.

Gerne würde ich das derzeit noch „zarte Pflänzchen“ – Gruppengemeinschaft, weiter mit Nährstoff anreichern, so dass gemeinschaftliche Aktivitäten und ein Wohngemeinschaftsleben selbstverständlich sind und in absehbarer Zeit ohne sozialpädagogische Unterstützung stattfinden können.

Ein weiterer Knackpunkt in der Betreuung der Wohngruppe war der Auszug der Bewohner aus der WG bzw. der Einzug in eine eigene Wohnung. Nach langem Wohnen in einer trockenen Wohngemeinschaft ist das Alleine-Wohnen eine

große Herausforderung für die Bewohner. Bislang waren die Betroffenen auf die Komm-Struktur des Tagesaufenthaltes angewiesen – sprich, sie mussten den Tagesaufenthalt aufsuchen um Kontakt zu uns zu halten und weiter begleitet zu werden. Nicht selten endete der Kontakt und die Betreuung, weil der Betroffene in der eigenen Wohnung überfordert war und rückfällig geworden ist. Durch das begleitete Wohnen besteht nun die Möglichkeit, dass die Betreuung – auf Wunsch des Klienten – in der eigenen Wohnung fortgeführt wird, weil einer der Sozialarbeiter ihn zu Hause aufsuchen kann.

ich arbeite bei der sewo, weil...

Ich arbeite gerne bei der SeWo, weil ich mitgestalten und weiterentwickeln kann. Des Weiteren werden die Aufgaben nicht von oben diktiert und vorgegeben, sondern ich kann viele Dinge selber entscheiden oder nach kurzer Rücksprache mit der Geschäftsführung die meisten Vorhaben in die Tat umsetzen. Darüber hinaus verspüre ich Rückhalt für die Mitarbeiter seitens der Geschäftsführung und des Vorstandes.

Durch den Umzug vom „Null-Laden“ in den „Saftladen“ konnte ich gemeinsam mit meinem Kollegen und der Geschäftsführung die Räumlichkeiten der Einrichtung gestalten. So erfreue ich mich jeden Tag an einer großen, hellen, freundlichen und sauberen Einrichtung.

Die Arbeitsfelder entsprechen meiner beruflichen Qualifikation und Interessen. Die Kombination zwischen Wohnungsnotfallproblematik und Suchterkrankung haben mich seit meinem ersten Praktikum interessiert und ich bin froh, dass ich es im Saftladen zum großen Teil mit motivierten Klienten zu tun habe. Dabei kann ich den Veränderungsprozess der Klientel unterstützen und begleiten. Der Leitsatz der SeWo – Hilfe zur Selbsthilfe – entspricht dabei voll und ganz meinem sozialpädagogischen Verständnis.



Jörg Sommerfeld

Mein Name ist **Jörg Sommerfeld**, 48 Jahre, seit 2000 als Diplom Sozialpädagoge/-arbeiter im Tagesaufenthalt Saftladen.

Über meinen ehemaligen Kollegen erhielt ich die Chance, das Berufspraktikum zur staatlichen Anerkennung im Jahr 2000 im damaligen „Null-Laden“ zu absolvieren. Im Anschluss wechselte eine Kollegin aus dem Team zu einem anderen Träger, so dass ich nahtlos ins Angestelltenverhältnis über ging.

Im Jahre 2003 trat die SeWo an mich heran, weil eine Stelle im Null-Laden frei geworden war. Ich nahm das Angebot gerne an und bin seitdem festangestellter Sozialarbeiter des Vereins.

- Unterstützung bei Tagesstrukturierung und Freizeitgestaltung
- Hilfe bei Schriftverkehr (insbesondere Behördenschreiben)
- Administration

Im Jahr 2015...

habe ich in vielen Einzel- und Gruppengesprächen Themen und Anliegen mit den uns aufsuchenden Menschen geführt. Diese reichten von der Beratungen hinsichtlich Wohnungsvermittlung und -erhalt, Antragstellung für Grundsicherung, bzw. Arbeitslosengeld II, Rundfunkgebührenbefreiung über anfängliche Schuldnerberatung, Beziehungskrisen, Schwierigkeiten mit Energieversorgern, Rückfallgefährdung und Therapievermittlungen bis hin zu tiefliegenden, intimen Problemen.

Gemeinsam mit meinem Kollegen habe ich im Team viel konzeptionelle Arbeit geleistet um ein begleitetes Wohnen für unsere Wohngruppe einzurichten. Hiermit wird eine engmaschigere Zusammenarbeit zwischen Bewohner und Sozialarbeiter gewährleistet, um das Erreichen des obersten Zieles, langfristige Abstinenz, besser zu erreichen. Sehr wichtig ist Netzwerkarbeit, die ich in der Fachgruppe Psychiatrie und Obdachlosigkeit und in der Sektor Arbeitsgemeinschaft List fachlich gepflegt habe. Oft werden dort wichtige Informationen und Kontakte ausgetauscht, die mir an mancher Stelle in der Praxis geholfen haben.

Darüber hinaus reiste ich mit KollegInnen aus anderen SeWo-Einrichtungen nach Berlin zur Bundestagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe.

Hilfreich für ein tieferes Verständnis in der praktischen Arbeit war eine im April stattfindende Fortbildung mit dem Titel „Psychiatrie kompakt“,

meine Arbeitsschwerpunkte

Beratung und alltägliche Begleitung von Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten im alkoholfreien Tagesaufenthalt und in der alkoholfreien 7-Personen-Wohngruppe.

Dazu gehört

- Selbständiges Führen des Tagesaufenthaltes, Wohngruppe und Beratungsstelle
- Hilfestellung bei der Überwindung von besonderer persönlicher Schwierigkeiten und Anliegen der Besucher
- Sozialpädagogische Beratung und Betreuung
- Unterstützung bei Wohnungs- und Arbeitssuche
- Suchtberatung und psychosoziale Betreuung
- Stärkung der Abstinenzmotivation
- Krisenintervention
- Förderung persönlicher Fähigkeiten / Stärkung des Selbstvertrauens



da die Besucher neben Alkoholerkrankungen auch verschiedene weitere psychiatrische Krankheitsbilder mitbringen.

was bewegt mich, was möchte ich vertiefen, probieren...

Während der letzten Bundestagung der BAG Wohnungslosenhilfe habe ich ein Programm zur Förderung der seelischen Gesundheit, namens „Gesund-Sein“ kennengelernt, welches durch Manuals einfach in sechs Sitzungen handhabbar gemacht ist, um den Betroffenen unserer Einrichtung eine weitere Möglichkeit an die Hand zu geben, ihr Leben positiver zu gestalten. Innovativ und niedrigschwellig wird durch Psychoedukation insbesondere an der seelischen Gesundheit Wohnungsloser eine Verbesserung hergestellt.

Viele unserer BesucherInnen sind ohne Arbeit und leiden sehr darunter. Langfristig wollen wir versuchen, Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen, kurzfristig planen wir eine Bastelgruppe, um mehr sinnvolle Tagesstrukturierung anzubieten. Durch den Verkauf der produzierten Gegenstände erhoffen wir uns, den herstellenden Klienten ein stärkeres Gefühl von Wichtigkeit zu geben.

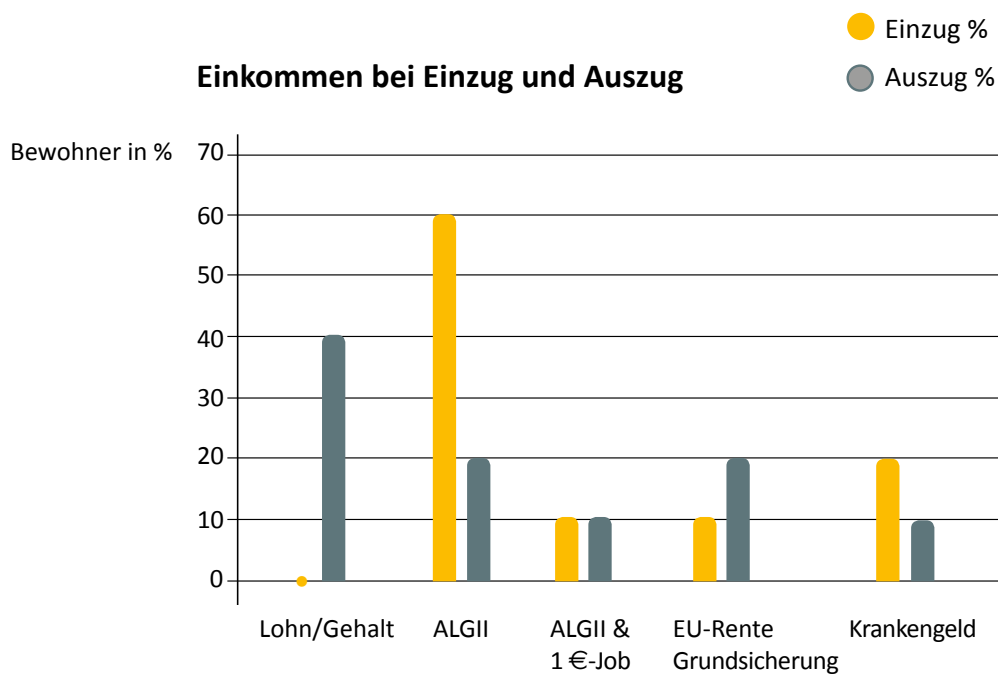
ich arbeite bei der sewo, weil...

ich einerseits die übersichtliche Vereinsgröße mit den mir zur Verfügung gestellten Freiheiten zu schätzen weiß. Andererseits gestaltet sich der Alltag abwechslungsreich, da die von den Besuchern mitgebrachten Anliegen sehr unterschiedlich sind. Im Team leisten wir unseren Beitrag zur Verbesserung der Einzelnen, was in vielen Fällen mit positiven Entwicklungen eine tiefe Sinnhaftigkeit der geleisteten Arbeit zeigt. Dank ideeller und finanzieller Unterstützung ist es intern immer möglich durch Fortbildungen und Supervision neuen Input zu bekommen.





die wohngruppe



Klientenprofil der Wohngruppe

- 10 männliche Bewohner in 2015
- Altersdurchschnitt 45 Jahre
- 60 % waren wohnungslos (zw. 1,5 und 30 Jahren)
- Dauer der Abhängigkeit zwischen 7 und 30 Jahren, Durchschnitt 19,4 Jahre
- 6 Personen leben in 2016 in WG, 3 Personen nach Auszug in eigene Wohnung
- 1 Person nach Rückfall ins Krankenhaus

Szenia

Tagesaufenthalt für Frauen
in existentiellen Notlagen und Wohnungsnot

Ergänzende Grundversorgung und lebenspraktische Hilfen

- Möglichkeiten zur Körper- und Wäschepflege
- Essen und Trinken zum Selbstkostenpreis
- Schließfächer zur Aufbewahrung persönlicher Gegenstände
- Möglichkeit zur Erledigung administrativer Angelegenheiten durch Computer, Internet, Fax, Telefon, Kopierer, Büromaterial und Zeitungen
- Erstberatung im Wohnungsnotfall
- Ggf. Weitervermittlung an die Beratungsstelle oder andere angemessene Hilfeangebote

Gruppenangebote

- Kommunikation- und Kontaktpflege
- Hilfen zur Freizeitgestaltung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

Adresse und Öffnungszeiten

Szenia
Burgstr. 12 • 30159 Hannover
Tel. 0511/70 42 94
Fax. 0511/260 313 62
E-Mail: szenia@sewo-online.de
Internet: sewo-online.de

Montag - Freitag
09:00 - 14:00 Uhr

*weitere Aktivitäten nach Absprache
außerhalb der Öffnungszeiten*

Personal

- 2 Dipl. Sozialarbeiterinnen/-pädagoginnen in Teilzeit
- 1 Mitarbeiterin für den hauswirtschaftlichen Bereich
in Arbeitsgelegenheit vom Job-Center
- 1 Sozialarbeiterin B.A. im Anerkennungsjahr





Stefanie Merten-Engelke

Ich heiße **Stefanie Merten-Engelke** und bin Dipl. Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (FH).

Den Tagesaufenthalt Szenia lernte ich 2007 im Rahmen meines zweijährigen Projektstudiums kennen. Anschließend absolvierte ich dort das staatliche Anerkennungsjahr.

Seit September 2014 arbeite ich nun festangestellt für die SeWo e. V. im Tagesaufenthalt für Frauen in existentiellen Notlagen und Wohnungsnot – Szenia.

Weitere berufliche Erfahrungen konnte ich in der offenen Jugendarbeit in einem benachteiligten Stadtviertel, sowie in stationärer Arbeit mit psychisch- und suchtkranken Menschen sammeln.

Im Jahr 2015...

Das vergangene Jahr war für mich geprägt vom personellen Wechsel und dem Aufbau eines neuen Teams.

Nach langjähriger Arbeit im Tagesaufenthalt wechselte die Kollegin Yvonne Brivio in die Beratungsstelle Szenia und Berufspraktikantin Marina Lütgering bekam eine feste Stelle im Tagesaufenthalt Szenia.

Neben dem Aneignen von Arbeitsabläufen und der Teamentwicklung, stand für mich der Aufbau einer tragfähigen, vertrauensvollen und somit überhaupt arbeitsfähigen Beziehung zu den Besucherinnen im Vordergrund. Eine solche Beziehung ist in vielen Fällen die Voraussetzung für einen gelingenden Einstieg in einen Hilfeprozess.

Der Beziehungsaufbau findet im alltäglichen Handeln bzw. alltäglichen Verrichtungen im Tagesaufenthalt statt. Dieses alltägliche gemeinsame Tun ist professionelles, sozialarbeiterisches Handeln.

Die existenziellen Notlagen mancher Besucherin erschließen sich uns oft erst nach mehreren Besuchen und werden im gemeinschaftlichen Tun eher beiläufig thematisiert.

Den Leitgedanken unserer Arbeit „Hilfe zur Selbsthilfe“ versuchen wir, in gemeinschaftsbildenden Maßnahmen umzusetzen. Dazu bieten sich gemeinsam geplante und durchgeführte Veranstaltungen, Ausflüge und Feste an. So waren wir z. B. im Zirkus, waren mit einem Schiff auf der Leine unterwegs, haben unseren Neujahrsempfang gestaltet und viele jahreszeitliche Bastelarbeiten hergestellt. Eine Gruppe von Schülerinnen des Diakoniekollegs bepflanzte gemeinsam mit den Besucherinnen den Hinterhof.

Meine Arbeitsschwerpunkte

- selbständiges Führen des Tagesaufenthaltes, dazu gehört neben Organisation und Verwaltung auch Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit
- Erstberatung und Betreuung der Besucherinnen, Krisenintervention, Weitervermittlung an andere Fachdienste
- Unterstützung bei Behördenangelegenheiten, bei der Wohnungssuche, Arbeitssuche
- Gruppenangebote im Rahmen von Tagesstrukturierung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben



Da unsere Hauswirtschafterin oft ausfiel, haben einige Besucherinnen für Mittagessen und Frühstück gesorgt, um das Angebot aufrecht zu erhalten, und eine Back-Gruppe wurde ins Leben gerufen. Meine Aufgabe war hier, sie stetig zu motivieren, mit tätig zu werden und Überforderungen frühzeitig entgegenzuwirken.

Im letzten Jahr besuchte ich die Fortbildung „Psychiatrie kompakt“. Unter dem Motto „Wohnen ist ein Menschenrecht! Solidarität statt Konkurrenz!“ nahm ich im November 2015 an der Fachtagung der BAG Wohnungslosenhilfe e. V. teil.

Sehr hilfreich und inspirierend, besonders im neuen Sozialarbeiterinnenteam, waren für mich die regelmäßig stattfindenden Supervisionen.

Was bewegt mich, was möchte ich vertiefen, probieren...

Gekoppelt an einen deutlichen Anlaufzahlenzuwachs, sind auch die existentiellen Bedürfnisse nach Grundversorgung im geschützten Frauenraum gewachsen. Betroffene Frauen kommen gezielt in den Tagesaufenthalt, um hier zu duschen, zu essen und zur Ruhe zu kommen – in geschützten Räumen, ohne Zutritt für Männer. Diesen Raum möchte ich weiterhin aufrechterhalten. Hierfür wären die Sanierung des Sanitärbereichs, sowie mehr Schließfächer von Nöten.

Da sich die Problemlagen der Besucherinnen weiterhin verschärfen, sind die räumliche Nähe, sowie die enge Kooperation mit der Beratungsstelle Szenia sehr hilfreich, um Hilfsprozesse zeitnah umzusetzen.

Die beiden Notunterkünfte für Frauen sind stets am Limit ihrer Belegzahl, so dass sich Unterbringungen immer schwieriger gestalten oder

schlicht nicht umsetzbar sind. Auch fehlen angemessene Angebote für Schwangere und Frauen mit Kindern.

Die Lage auf dem Wohnungsmarkt spitzt sich in Hannover immer mehr zu. Bezahlbarer Wohnraum? „Nur noch über Vitamin-B...“, berichten Besucherinnen.

Das alles bewegt mich!

Für umso wichtiger halte ich es die Wohnungslosenhilfe angepasst an den Bedürfnissen der Menschen weiter auszubauen, zu finanzieren und wertzuschätzen. Im Konzept der „Frauenpension“ sehe ich hier einen von vielen Schritten in die richtige Richtung.

Ich arbeite bei der SeWo, weil...

Ich gerne in einem kleinen Team mit kurzen Kommunikationswegen und einem großen Maß an Eigenverantwortung arbeite.

Hier im Tagesaufenthalt Szenia ist es mir möglich, mit den Frauen in besonderen sozialen Schwierigkeiten Frauenrechte zu thematisieren, im Alltagsgeschehen zu integrieren und somit ein Bewusstsein dafür bei betroffenen Frauen zu schaffen.



Marina Lütgering

Ich bin **Marina Lütgering** und arbeite seit 2014 im Tagesaufenthalt Szenia.

Gestartet habe ich hier als Berufspraktikantin und im Mai 2015 konnte ich nahtlos als staatlich anerkannte Sozialarbeiterin meine Arbeit fortsetzen.
Zusatzqualifikation: Lösungsorientierte systemische Beratung

im Tagesaufenthalt gestalten und als Team gut zusammenwachsen.

Was bewegt mich, was möchte ich vertiefen, probieren...

In der kurzen Zeit meiner Arbeit im Tagesaufenthalt wurde ich konfrontiert mit den komplexen Notlagen einiger Besucherinnen. Das Fehlen finanzieller Ressourcen ist bedingt durch geringe schulische und berufliche Qualifikation. Erwerbslosigkeit, Verschuldung, Trennung vom Partner, Konflikte in der Herkunftsfamilie, Gewaltverfahrungen sowie psychische und physische Einschränkungen sind die Problemlagen, die am Ende zu drohender oder bereits eingetretener Wohnungslosigkeit führen. Der Hilfebedarf jeder einzelnen Besucherin bildet komplexe ganzheitliche Problemlagen, die von den betroffenen Frauen nicht mehr allein gelöst werden können.

Die Sicherheit eines Ruhe- und Schutzraumes, zu dem Männer keinen Zutritt haben, verbunden mit der Möglichkeit einer qualifizierten Beratung durch Sozialarbeiterinnen, ist für viele Frauen der Zugang zum Hilfesystem.

Immer wieder suchen Frauen unterschiedlichen Alters bei uns Hilfe, weil sie nicht wissen wo sie die nächste Nacht verbringen können. Unsere Aufgabe ist es dann, diese Frauen in Notunterkünfte oder auch Frauenhäuser zu vermitteln. Meist sind die wenigen Frauennotunterkünfte und auch die Frauenhäuser in Hannover aber voll belegt.

Zu der geringen Anzahl Notunterkunftsplätzen kommt noch die Lage auf dem Wohnungsmarkt in Hannover und auch in anderen Städten. Gerade Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten finden keine Wohnung. Infolgedessen verbleiben viele in den Notunterkünften und es wird kein neuer Platz für die geschaffen, die einen geschützten Raum suchen. Somit haben

Meine Arbeitsschwerpunkte

- Selbständiges Führen des Tagesaufenthaltes gemeinsam mit den anderen Mitarbeiterinnen
- Organisation, Verwaltung, Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit
- Erstberatung und Krisenintervention, bei Bedarf Weitervermittlung an andere Fachdienste
- Unterstützung bei der Wohnungssuche, Arbeitssuche, bei Behördenangelegenheiten
- Gruppenangebote im Rahmen von Tagesstrukturierung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben

Im Jahr 2015...

Das Jahr 2015 war für mich eine Zeit des Wandels und der Rollenfindung.

Ich absolvierte die letzten vier Monate meines Berufspraktikums, schloss meine Prüfung ab und erlangte meine staatliche Anerkennung als Sozialarbeiterin. Damit endete ein Kapitel des Studiums, des Lernens und Ausprobierens.

Glücklicherweise wurde ich bei Szenia übernommen. So konnten meine neue Kollegin Stefanie Merten-Engelke und ich weiterhin die Arbeit



Frauen häufig keine andere Perspektive, als das Verbleiben in unzumutbaren Wohnverhältnissen und abhängigen Partnerschaften oder gar dem Leben auf der Straße.

Aus diesem Grund haben wir Kolleginnen aus dem Tagesaufenthalt und der Beratungsstelle ein Konzept für eine „Frauenpension“ bei der Region Hannover vorgelegt. In dieser Pension wird Frauen und ihren Kindern ein geschützter Raum geboten, in dem sie auch von Sozialarbeiterinnen beraten und begleitet werden.

Das allein aber reicht nicht. Es muss mehr bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden und dies nicht erst in 10 Jahren, sondern unmittelbar.

Ich arbeite bei der SeWo, weil...

Bereits zu meiner Zeit als Berufspraktikantin fühlte ich mich bei der SeWo gut aufgehoben. Ich hatte viel Raum um eigenverantwortlich zu arbeiten und eigene Vorstellung einzubringen. Gleichzeitig hatte ich eine qualifizierte Anleitung und immer ein offenes Ohr bei Kolleginnen und der Geschäftsführung.

Ich schätze das hohe Maß an Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit, die ich in der Arbeit bei der SeWo habe. Auch die kurzen Kommunikationswege lassen Situationen schneller klären und erleichtern die Arbeit.

Alle Mitarbeiterinnen sind mit Herzblut und Freude dabei. Mit so engagierten und lebendigen Menschen macht es einfach Spaß zu arbeiten.



Szenia

Alltagsleben & Feierlichkeiten



Szenia

Beratungsstelle für Frauen
in existentiellen Notlagen und Wohnungsnot



Beratung und längerfristige Unterstützung

- Sicherstellung der Unterbringung bei akuter Wohnungslosigkeit
- Hilfen bei der Existenzsicherung und bei finanziellen Schwierigkeiten
- Hilfen zur Sicherung der medizinischen Versorgung
- Unterstützung zur Verwirklichung von Rechtsansprüchen
- Unterstützung bei Ämtergängen, Arbeits- und Beschäftigungssuche
- Hilfen bei der Wohnungssuche und beim Wohnungserhalt
- Einrichtung von Postadressen
- Ggf. Vermittlung weiterführender Hilfen

Adresse und Öffnungszeiten

Szenia
Burgstr. 12 • 30159 Hannover
Tel. 0511/761 00 00
Fax. 0511/761 01 01
E-Mail: szenia-bs@sewo-online.de
Internet: sewo-online.de

Mo • Di • Mi • Fr (offene Sprechstunde) :
09:00 - 11:00 Uhr
Do mit Termin: 13:00 - 15:00 Uhr

Personal

1 Dipl. Sozialarbeiterin/-pädagogin in Teilzeit

Beratung von Frauen in existentiellen Notlagen und Wohnungsnot im Rahmen der ambulanten Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten gem. §67 SGBXII.

Der überwiegende Teil der Frauen die das Beratungsangebot nutzen ist Wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit bedroht.

Das Beratungsangebot ist niedrigschwellig und dient neben der Beratung und Unterstützung auch der Vertrauensbildung, um weiterführende Hilfeprozesse zu ermöglichen.

Im Rahmen einer Basisberatung erfolgt zunächst die Klärung des Hilfebedarfs und der Zuständigkeit.

Im Sinne eines Clearingverfahrens wird der Hilfebedarf ermittelt sowie über eine Ressourcenaktivierung die Motivation zur Veränderung aufgebaut bzw. verstärkt.

Ist das Hilfeangebot der Ambulanten Hilfe passend, kann beim zuständigen Kostenträger ein Antrag zur Übernahme der Kosten für einen mehrmonatigen Unterstützungsprozess gestellt werden.

Für weitere hilfeschende Frauen erfolgt mit Hilfe des Basisangebots eine zeitnahe, lösungsorientierte Bearbeitung ihrer Problemlagen. Sind weiterführende Hilfen notwendig erfolgt am Einzelfall orientierte Vermittlung.



Yvonne Brivio

Ich bin **Yvonne Brivio** und seit 2002 bei der SeWo e. V. als Dipl. Sozialarbeiterin/ -Sozialpädagogin angestellt.

Im Jahr 2001 war ich bereits als Anerkennungspraktikantin der Sozialen Arbeit bei der SeWo beschäftigt.

Von 2002-2014 war ich im Tagesaufenthalt Szenia beschäftigt, ab 2014 habe ich gemeinsam mit der Geschäftsführung den Aufbau der Beratungsstelle Szenia übernommen, in der ich seitdem tätig bin.

Zusatzqualifikationen: Interkulturelle Beraterin/ Interkultureller Coach (IACC)
Systemische Beraterin/ Systemische Therapeutin i.A. (NIS)

- Kooperation mit anderen Fachdiensten, wie z. B. JobCenter, Sozialamt, Schuldnerberatung, Gesundheitsdienste, KSD usw.

Qualitätssicherung:

- Regelmäßige Teamsitzungen
- Dienstbesprechungen mit der Geschäftsführung
- Teilnahme an Weiterbildungsangeboten
- Fortschreiben der Konzeption
- Planungen zur Verbesserung des Hilfeangebots.

Im Jahr 2015...

2015 war für mich geprägt vom Aufbau und der Etablierung des neuen Angebots. Die Beratungsstelle richtet sich ausschließlich an Frauen in existentiellen Notlagen und Wohnungsnot.

Die Bereitstellung eines frauenspezifischen Beratungsangebots war in der Region Hannover jahrzehntelang überfällig und ist wichtiger Schritt hin zu einer gendergerechten Ausgestaltung der Hilfen zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten gemäß § 67 SGB XII.

Was bewegt mich, was möchte ich vertiefen, probieren...

Durch die Arbeitsaufnahme der Beratungsstelle haben erwartungsgemäß Frauen ihren Zugang zum Hilfesystem gefunden, für die zuvor kein adäquates Angebot zur Verfügung stand.

Entsprechend der Bedarfs- und Lebenslagen haben sich neue Angebotslücken eröffnet, die dringend geschlossen werden müssen.

Meine Arbeitsschwerpunkte

Beratung und Betreuung im Einzelfall, u. a.:

- der Sicherstellung der Unterbringung bei akuter Wohnungslosigkeit
- Hilfen bei der Existenzsicherung und bei finanziellen Schwierigkeiten
- Hilfen bei Wohnungssuche und -erhalt
- Psychosoziale Krisenintervention

Organisation und Verwaltung, u. a.:

- Selbstständiges Führen der Einrichtung
- Berichtswesen
- Erarbeitung von Hilfeplänen in Rahmen des Gesamtplanverfahrens

Öffentlichkeitsarbeit:

- Teilnahme und Vertretung der Einrichtung in Arbeitskreisen, u. a. Runder Tisch HAIP (Hannoversches Interventionsprogramm gegen Männergewalt in der Familie), AK Regio



Aktuell fehlen bspw. Hilfeangebote für schwangere Wohnungslose bzw. für Wohnungslose Frauen mit Kind(ern).
Deshalb haben meine Kolleginnen aus dem Tagesaufenthalt und ich 2015 der Region Hannover ein Konzept für eine „Frauenpension“ vorgelegt.

In dieser Einrichtung könnten besagte Frauen zeitlich befristet und sozialpädagogisch begleitet einen geschützten Wohnraum für sich und ihre Kinder beanspruchen.

Bedingt durch die sich weiterhin drastisch zuspitzende Wohnungsnot in Hannover und den damit einhergehenden Umstand, dass Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten kaum (noch) Zugang zum Wohnungsmarkt finden, halte ich ein solches Wohnangebot für absolut zwingend.

Entsetzt und bewegt hat mich 2015 im Übrigen, das im Zuge der vielen Menschen die weltweit auf der Flucht sind und in Deutschland auf ihr Recht auf ein Leben in Sicherheit und Menschenwürde hoffen, das Thema Obdachlosigkeit vereinzelt dazu instrumentalisiert wurde, eine hilfsbedürftige Gruppe gegen die andere aufzuwiegen.

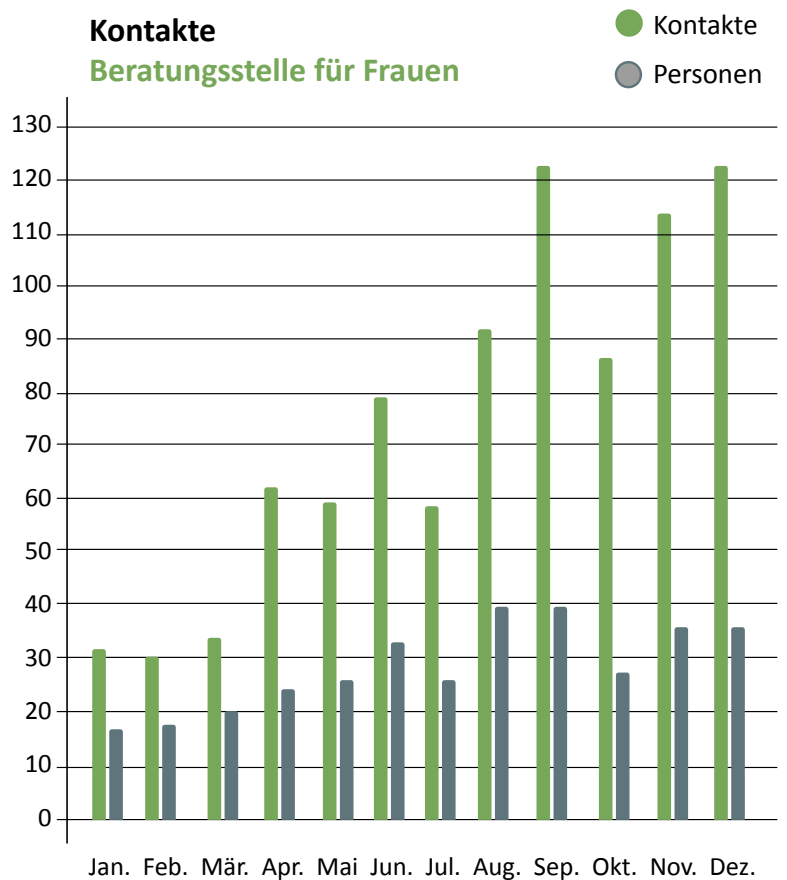
Ich arbeite bei der SeWo, weil...

Ich auf flache Hierarchien, kurze Kommunikationswege und damit verbundener Gestaltungsräume und hohe Eigenverantwortlichkeit Wert lege.

Zudem ist es mir bereits seit meiner Studienzeit ein Anliegen, mich für die Stärkung von Frauenrechten (auch) im Bereich der Sozialen Arbeit zu engagieren. Die SeWo bietet hierbei im Bereich der ambulanten Hilfe gemäß § 67 SGB XII mit den beiden Einrichtungen von Szenia ein Alleinstellungsmerkmal in der Region Hannover bzw. über die Regionsgrenzen hinaus.

- 1. Wohnungslose Frauen mit minderjährigen Kindern im eigenen Haushalt:
35 Klientinnen mit bis zu 6 Kindern
- 2. 13 schwangere wohnungslose Frauen, die meisten unter 25 Jahren

Kontakte Beratungsstelle für Frauen



Aus dem Alltag des
Nordbahnhofs



Nordbahnhof

Tagesaufenthalt für Menschen in Wohnungsnot und Armut

Angebot

- Qualifizierte Erstberatung
- Krisenintervention
- Vermittlung an Fachdienste und Hilfeinrichtungen
- Vermittlung in Unterkünfte, Notschlafstellen und Wohnheime
- Unterstützung bei Behördenangelegenheiten
- Unterstützung bei der Geltendmachung von Rechtsansprüchen
- Unterstützung bei der Suche nach Wohnung und Arbeit
- Psychosoziale Betreuung nach § 16a SGB II
- Körper- und Wäschepflege
- Bereitstellung von Getränken und Essen zum Selbstkostenpreis
- Gruppenangebote:
 - Kommunikation- und Kontaktpflege
 - Hilfen zur Freizeitgestaltung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben
- Ärztliche und zahnärztliche Erstversorgung
 - durch die ÄrztInnen der Straßenambulanz der Caritas
 - durch das Zahnarztmobil

Adresse

Tagesaufenthalt Nordbahnhof
Engelbosteler Damm 11 | 330167 Hannover
Tel./ Fax: 05 11/ 920 56 60
E-Mail: nordbahnhof@sewo-online.de
Internet: www.sewo-online.de

Öffnungszeiten

Dienstag: 14:00 – 19:00 Uhr
Mittwoch: 14:00 – 21:00 Uhr
Donnerstag: 14:00 – 19:00 Uhr
Sonntag: 09:00 – 15:00 Uhr

Personal

4 staatlich anerkannte SozialarbeiterInnen/-pädagogInnen in Teilzeit
2 Mitarbeiter im Rahmen einer FAV-Stelle
(Förderung von Arbeitsverhältnissen)
4 Teilnehmer einer Arbeitsgelegenheit des Job-Centers

Arm heißt nicht hilflos





Heiko Özsimsir

Mein Name ist **Heiko Özsimsir** und ich arbeite seit dem Jahr 2010 als Sozialarbeiter/-pädagogin bei der Selbsthilfe für Wohnungslose e. V.

Von 2010 bis 2011 habe ich im Rahmen meines Studiums das Anerkennungsjahr im Saftladen abgeleistet. Seit März 2011 bin im Tagesaufenthalt Nordbahnhof fest angestellt.

Straße in Verbindung mit schwerer Alkoholsucht führt körperlich und seelisch an einem Punkt, an dem das Leben massiv bedroht ist.

Eine weitere Besonderheit in diesem Berichtsjahr war die Arbeit mit BesucherInnen, die auf Grund komplexer und langwieriger Problemlagen über einen langen Zeitraum intensiv beraten und betreut werden mussten. Grund für diese langen Beratungs-/ Begleitungsprozesse war und ist die Tatsache, dass die Vermittlung an Beratungsstellen, soziale Dienste sowie Ämter nicht reibungslos funktioniert. Es zeigt sich immer wieder, dass das Hilfesystem an vielen Stellen nicht niedrigschwellig genug ist, was zur Folge hat, dass unsere Besucher häufig überfordert sind und notwendige Hilfen nicht stattfinden.

Meine Arbeitsschwerpunkte

Kernaufgabe der sozialarbeiterischen Tätigkeit im Tagesaufenthalt Nordbahnhof ist für mich die Erstberatung sowie die Vermittlung ins Hilfesystem. Dazu gehört auch die psychosoziale Betreuung nach § 16a SGB II.

Darüber hinaus betreue ich die Menschen in Arbeitsgelegenheiten vom Job-Center, unsere Mitarbeiter in geförderten Arbeitsverhältnissen und die ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Ein weiterer Schwerpunkt meiner Arbeit sind organisatorische Aufgaben in Bezug auf Essen- und Kleiderspenden (Hannöversche Tafel) und die Führung des Kassenbuches

Viel Kraft hat in diesem Jahr die Diskussion mit unseren Besuchern um die Flüchtlingsproblematik gekostet. So ist bei manchen Besuchern, die bereits jahrelang nach einer Wohnung suchen, der Eindruck entstanden, dass für Flüchtlinge in kurzer Zeit Wohnraum geschaffen wird. Es scheint, als ob die deutschen Wohnungslosen in der Politik ein eher vernachlässigtes Thema sind.

Im August dieses Jahres fand wie bereits im letzten Jahr das Stadtteilstadt „Nördlicher E-Damm“ statt. An unserem Stand gab es ein reges Interesse der Bürger an unserer Einrichtung. Ziel war es über unsere Arbeit zu informieren und für mehr Toleranz gegenüber unseren BesucherInnen zu werben.

Im Jahr 2015...

In keinem Jahr zuvor habe ich derart viele gesetzliche Betreuungen angeregt wie in diesem Berichtsjahr. Grund dafür ist die zunehmende Verelendung insbesondere osteuropäischer Besucher, die ohne Leistungsansprüche auf der Straße leben und ohne Krankenversicherungsschutz sind. Das langjährige Leben auf der

Im November dieses Jahres gab es eine Tagung der BAG Wohnungslosenhilfe unter dem Motto „Solidarität statt Konkurrenz“ in Berlin, die drei Tage andauerte. Gemeinsam mit KollegInnen habe ich zahlreiche Seminare besucht, die das Thema Wohnraumangel in Deutschland im Kontext mit der aktuellen Flüchtlingssituation behandelten.



Was bewegt mich, was möchte ich vertiefen, probieren...

In diesem Jahr ist mir sehr deutlich geworden, dass es sich bei unseren BesucherInnen nicht um eine homogene Gruppe handelt. Obwohl gesellschaftliche Benachteiligung in wichtigen Lebensbereichen wie Wohnung, Einkommen, Arbeit und Kultur alle Besucher betrifft, gibt es eine Gruppe, die noch einmal benachteiligter ist, z. B. EU-MigrantInnen vor allem aus den östlichen EU-Staaten, für die ein erhöhtes Risiko besteht, auf der Straße zu verelenden und schließlich zu sterben. Dieser Fall ist in diesem Jahr einige Male eingetreten, was mich sehr betroffen gemacht hat.

Des Weiteren bewegt mich, dass unser Klientel sowohl auf dem Wohnungsmarkt als auch auf dem ersten Arbeitsmarkt kaum Chancen hat.

Was mich darüber hinaus in diesem Jahr bewegt, ist der Beginn des „RE_StaRT,“ Projektes im Januar 2016. Seit Jahren weisen wir auf das Problem hin, dass unsere Kernarbeit, die Vermittlung ins Hilfesystem, häufig nicht funktioniert, weil das Hilfesystem an vielen Stellen zu hochschwierig ist. Mit „RE_StaRT,“ wird die Möglichkeit geschaffen, dass Besucher durch Fachpersonal zu Institutionen und Ämtern begleitet werden. Die damit verbesserte Anbindung an das Hilfesystem wird unsere Arbeit qualitativ verbessern.

Bedarfe sehe ich vor allem bei der Existenzsicherung der EU-MigrantInnen, die sich leider auf keine Rechtsansprüche stützen können, wenn Sie in Deutschland nicht eine gewisse Zeit gearbeitet oder hier gemeldet waren. Des Weiteren muss sich der Staat wieder stärker im sozialen Wohnungsbau engagieren. Auch wenn die Flüchtlingssituation aktuell im Focus der Öffentlichkeit steht, dürfen dabei die Wohnungslosen in Deutschland nicht aus dem Blick geraten. Darüber hinaus sehe ich einen Bedarf an Wohnheimen, die Einbettzimmer zu Verfügung stellen,

die aber gleichzeitig nicht vollstationär sind. Ein Taschengeld, das Betroffenen in stationären Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe bleibt, ist für viele nicht annehmbar und Betroffene wählen stattdessen die Obdachlosigkeit.

Ich arbeite bei der SeWo, weil...

Mir war bereits im Studium klar, dass ich in der niedrigschwelligen Sozialarbeit arbeiten möchte. Insbesondere die Beziehungsarbeit als Schwerpunkt in diesem Arbeitsfeld entspricht meinen Wünschen.

Als Arbeitsfeld angeboten haben sich aus diesem Grund die Wohnungslosen- sowie die Drogenhilfe. Da ich die Möglichkeit hatte, im Saftladen mein Anerkennungsjahr abzuleisten und im Anschluss im Tagesaufenthalt Nordbahnhof eine Stelle frei wurde, bin ich heute sehr glücklich darüber, dass ich in meinem Wunscharbeitsfeld tätig bin.

Speziell im Tagesaufenthalt Nordbahnhof gibt es einige Vorteile. So sind hier die Gestaltungsspielräume sehr groß. Es gibt kaum sozialarbeiterische Arbeitsinhalte, die in meiner täglichen Arbeit nicht vorkommen. Angefangen von der Vermittlung an Beratungsstellen und soziale Dienste über Krisenintervention bis hin zur Anregung von gesetzlichen Betreuungen oder sozialer Gruppenarbeit.

Positiv bewerten würde ich zudem die offene Haltung der Geschäftsleitung und des Vorstandes gegenüber neuen Konzeptvorschlägen wie z. B. das bereits erwähnte „RE_StaRT,“ Projekt, das von zwei meiner Kolleginnen konzipiert wurde. Schließlich sehe ich es als Vorteil an, dass es sich bei der SeWo um einen kleinen Verein handelt. Dadurch ist meiner Sicht die Zusammenarbeit etwas persönlicher als das vielleicht in größeren sozialen Verbänden der Fall ist.



Christiane Muirhead

Mein Name ist

Christiane Muirhead.

Ich arbeite seit Anfang 2001 als Dipl.

Sozialarbeiterin/-pädagogin bei der Sewo.

Unser Tagesaufenthalt war damals in der Vahrenwalder Straße vor den Räumen der dortigen Kirchengemeinde. Ge-gründet wurde er von Professoren und Studenten der Evangelischen Fachhochschule. Diese schlossen sich mit der Selbsthilfe für Wohnungslose e. V. zusammen und so lautete mein Arbeitsauftrag dann auch, diesen Aufenthalt zu professionalisieren. Zum Ende des Jahres öffnete der „Tagestreff Benzweg“ seine Türen, sieben Jahre später der „Tagesaufenthalt Nordbahnhof“. Mittlerweile besteht das Team aus vier Sozialarbeiterinnen, zwei geförderten Arbeitsplätzen und drei Arbeitsgelegenheiten vom Job-Center für Hausmeister- und Hauswirtschaftstätigkeiten.

Arbeit mit Menschen in Armut und Wohnungsnot. So bildete die Konzeptarbeit im Nordbahnhof den Grundstein für das Lotsenprojekt „Re_Start“, das den Zugang ins Hilfesystem erleichtern soll.

Neben der statistischen Auswertung unserer Besucherzahlen gehört natürlich die Arbeit im Aufenthalt zu meinen Schwerpunkten. Sie beinhaltet die Anbindung an das Hilfesystem, sowie Erstberatung.

Darüber hinaus bin ich für die Vernetzung innerhalb des Stadtteils verantwortlich (Kirchengemeinde, AK Nördlicher E-Damm, Sozialforum). Seit 2010 erweiterte die Winternothilfe, inzwischen als ganzjähriges Projekt „Straßensozialarbeit“ in Kooperation mit dem Diakonischen Werk und der Johanniter Unfallhilfe unsere Arbeit. Straßensozialarbeit, die Teilnahme an den gemeinsamen Besprechungen, sowie die Auswertung der Arbeit gehört ebenfalls zu meinen Tätigkeiten.

Meine Arbeitsschwerpunkte

Neben der normalen Arbeit im Tagesaufenthalt mit 150 – 200 Besuchern am Tag haben alle Mitarbeiter Arbeitsschwerpunkte.

Ein Arbeitsschwerpunkt ist für mich die Hilfe zur Selbsthilfe in der Betreuung aller unserer Helfer. Aus unserem Besucherkreis entstand eine ehrenamtliche Helfergruppe, in der jeder eigene Fähigkeiten einbringen und wiederentdecken kann. Aus dieser Helfergruppe rekrutieren wir für die Einrichtung unsere Teilnehmer für die Arbeitsgelegenheiten des Job-Centers und die Mitarbeiter der geförderten Arbeitsverhältnisse. Inzwischen ist diese Helfergruppe zu einer festen Institution unserer Einrichtung geworden. Ich leite die wöchentliche Hausrunde und bin zuständig für das Umsetzen der Hygieneregeln.

Ein wichtiger Bestandteil meiner Tätigkeit ist die Fortschreibung und Weiterentwicklung der

Im Jahr 2015...

In diesem Jahr wurde der Anstieg besonders betreuungsbedürftiger Personen sehr deutlich. Diese Entwicklung hat sich zwar in den letzten Jahren bereits abgezeichnet, war aber in diesem Jahr an Arbeitsaufwand kaum zu bewältigen. Gründe dafür sind sicherlich die bestehenden Lücken im Hilfesystem zwischen niedrigschwelliger Arbeit in den Tagesaufenthalten und hochschwelligem Ämtern und Beratungsstellen, in denen die Besucher einfach nicht ankommen.

Weiterhin herrscht immer noch Rechtsunsicherheit in Bezug auf EU-Bürger vorwiegend aus dem osteuropäischen Raum, die sich teilweise seit vielen Jahren in Deutschland aufhalten und zunehmend durch schwerste Krankheiten auf der Straße verelenden.

Hier gestaltet sich das Geltend machen von Ansprüchen auf Unterbringung und weiteren



Sozialleistungen als besonders schwierig. Die betroffenen Personen waren größtenteils nicht in der Lage, die einfachsten Schritte zu erledigen und in einem so desolaten Zustand, dass gesetzliche Betreuungen angeregt werden mussten. So sind zum Jahresende erneut zwei Personen dieser Problematik trotz intensiver Bemühungen auf der Straße verstorben.

Weiterhin wurde im vergangenen Jahr die mangelhafte psychiatrische Nachsorge deutlich. Patienten werden aus den Psychiatrien auf die Straße entlassen, da es zu wenig psychiatrische Wohnheime gibt.

So haben wir es im Tagesaufenthalt immer wieder mit Personen zu tun, die sich diesem System verweigern und völlig verwirrt auf der Straße verelenden, weil sie schlechte Erfahrungen gemacht haben und Angst haben, zwangsuntergebracht zu werden.

Dieses zeigt sich auch im Rahmen der Straßensozialarbeit, wo wir bei der Arbeit mit den sogenannten Härtefällen lange Beziehungsarbeit leisten, um mit unseren Hilfeangeboten Erfolg zu haben.

Als verbesserungswürdig ist die ärztliche Versorgung durch psychiatrische Fachärzte anzusehen. Als großes Problem in unserer Arbeit ist der immer knapper werdende Wohnraum zu sehen. Der Bedarf an Hartz IV- sicheren Wohnungen für 1-2 Personen ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Menschen in schwierigen Lebenssituationen wie unsere Besucher finden kaum noch Wohnraum.

Im Rahmen der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gab es in diesem Jahr einen Ausflug nach Steinhude und einen Ausflug ins Wisentgehege in Springe.

Darüber hinaus habe ich an einer Fortbildung zum Thema Deeskalation durch das Klinikum der Region Hannover teilgenommen.

Was bewegt mich, was möchte ich vertiefen, probieren...

Was mich bewegt und woran ich unbedingt arbeiten möchte, ist an der Verbesserung der eklatanten Situation schwerst auffälliger Personen mitzuwirken.

Das bedeutet für mich, nicht nur eine Verbesserung der Zugänglichkeit des Hilfesystems, sondern auch den Bedarf an niedrigschwelligen Wohnangeboten für diesen Personenkreis zu verdeutlichen. Menschen in dieser Situation fallen durch alle Maschen und überall auf, selbst aus dem Rahmen der Notunterkünfte, wenn sie diese überhaupt nutzen oder diese für sie zuständig sind.

Ich könnte mir für diesen Zweck gut vorstellen, an einem Konzept für ein sogenanntes Auffanghaus zu arbeiten, in dem Menschen, die sich auf nichts einlassen können und wollen mit ihren schwierigen Ausgangslagen auf niedrigschwelliger Ebene Obdach finden können. Hier könnten sie ausruhen, Schutz finden und dabei unterstützt werden, wenn sie etwas verändern wollen.

Ich arbeite bei der Sewo, weil...

Ich arbeite bei der Sewo, weil mich die Arbeit mit Menschen in Armut und Wohnungsnot auf niedrigschwelliger Ebene interessiert. Ich bin davon überzeugt, dass Menschen in dieser Lebenssituation dort abgeholt werden müssen, wo sie sich gerade befinden. Hilfe zur Selbsthilfe ist dabei der entscheidendste und wichtigste Anteil unserer Arbeit.

Schön ist für mich bei der Sewo die Möglichkeit, eigene Ideen einzubringen und unsere Arbeit in einem starken Sozialarbeiterteam weiter zu entwickeln. Mir macht meine Arbeit nach 15 Jahren im Tagesaufenthalt immer noch Freude.



Marion Derbord

Ich bin **Marion Derbord** und bin seit Anfang November 2015 bei der SeWo beschäftigt.

Nach sechs Monaten Anerkennungsjahr im Kontaktladen „Mecki“ (Diakonisches Werk Hannover) mache ich im Tagesaufenthalt „Nordbahnhof“ meine ersten Erfahrungen als staatlich anerkannte Sozialarbeiterin.

Orientierung der Aktivitäten an den Wünschen der Personen. Weil die fehlende Teilhabe am gesellschaftlichen Leben eine erhebliche Benachteiligung ist, die als Folge der Mittellosigkeit entsteht, gehören auch Freizeitaktivitäten und Ausflüge zu den Mitteln gegen die Ausgrenzungsprozesse, welche die Besucher/innen täglich erfahren.

Meine Arbeitsschwerpunkte

Wie bei allen Sozialarbeiter/innen in dieser Einrichtung stehen im Zentrum meiner Tätigkeiten die Beratung der Besucher/innen der Einrichtung sowie deren Anbindung und Vermittlung ins Hilfesystem. Um die Besucher/innen in deren Veränderungsprozessen unterstützen zu können, wird eine vertrauliche Beziehung in den Mittelpunkt gestellt. Im Aufenthaltsbereich wird vom Team dafür gesorgt, dass jede/r Besucher/innen die Möglichkeit bekommt, alltägliche Dinge des Lebens auch ohne eigenen Wohnraum in geschützter Umgebung zu erledigen.

Ursprünglich aus Frankreich kommend versuche ich in meiner Arbeit eine interkulturelle Sichtweise in die Beratung und Begleitung von Besucher/innen einzubringen. Besonders wichtig bei den Gruppen von Migranten (mehrheitlich osteuropäische Einwanderer) sind in manchen Fällen die Kenntnisse von europäischen Rechten, Ansprüchen und Integrationswegen.

Als weiteren Arbeitsschwerpunkt übernehme ich die Zuständigkeit meiner ehemaligen Arbeitskollegin für die Organisation der Freizeitaktivitäten im Rahmen der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben: Kino-Nachmittage in Absprache mit Besucher/innen und Kicker- oder Tischtennisturniere. Wichtige Punkte sind dabei die Beteiligung von Besucher/innen an der Organisation und die

Im Jahr 2015...

Aus meiner bisherigen Zeit bei der SeWo kann ich vorrangig über die Weihnachtszeit berichten. Auch wenn diese Zeit zum Teil ein Auslöser für Krisensituationen ist (wetterbedingt, schwierige Familien- und Sozialstrukturen, verlangsamter Betrieb der Behörden), haben wir im Tagestreff dafür gesorgt, dass in der Weihnachtszeit für die Besucher/innen ein kleiner Ausbruch aus dem täglichen Geschehen möglich ist. Mit der Organisation vom Weihnachtsessen mit der Helfergruppe sind die Festlichkeiten bei den Besucher/innen gut angekommen.

Was bewegt mich, was möchte ich vertiefen, probieren...

Eine Schwierigkeit in der Arbeit liegt bei dem Mangel der alternativen Wohnmöglichkeiten für Personengruppen, die eine Einrichtung wie den Tagestreff besuchen. Auch wenn das Wohnen ein Menschenrecht ist, kann ein Zugang zum Wohnen aus unterschiedlichen Gründen schwierig sein.

Die Gruppe der osteuropäischen Einwanderer befindet sich in extremer Mittellosigkeit, häufig kombiniert mit schlechtem gesundheitlichem Zustand, und ist vom Hilfesystem ausgeschlossen. Die Meisten haben keinen Anspruch auf Grundsicherung, was bedeutet, keine Möglichkeit in stationären Einrichtungen untergebracht zu werden, keine Krankenversicherung und keine



finanzielle Unterstützung vom Staat. In dem Fall bleibt für diese Gruppe nur noch die Möglichkeit in der Notschlafstelle unterzukommen. Dagegen entscheiden sich einige auf Grund der unmenschlichen Bedingungen der Räumlichkeiten.

Ein weiteres Problem folgt aus dem schwierigen Zustand des Wohnungsmarkts im Raum Hannover: es sind zurzeit zu wenig Wohnungen für niedrige Einkommen auf dem Markt und zu viele Menschen, die dabei in Konkurrenz stehen. Außerdem sind die Mietverträge kaum mit SCHUFA-Einträgen zu bekommen, was bei einigen Personen unserer Besuchergruppen der Fall ist.

Zu beobachten ist auch, dass einige Personen, die unter psychischen Erkrankungen leiden, oft keine angemessene Wohnmöglichkeit bekommen, die ihre Schwellenängste berücksichtigt und eine Medikation der Erkrankung ermöglicht. Begründet durch ihre Schwellenängste und die Hochschwelligkeit der Einrichtungen finden manche Menschen keine passende Wohnmöglichkeit. Hinzu kommt auch die Tatsache, dass freie Plätze auch in stationären Einrichtungen oder betreutem Wohnen schwierig zu finden sind.

Wo sehe ich Bedarf?

Eine Besonderheit der Arbeit in einer Einrichtung wie dem Tagestreff „Nordbahnhof“ ist die Niedrigschwelligkeit des Angebotes. Als eine wichtige Aufgabe meiner Arbeit betrachte ich die Mediation zwischen Besucher/innen und dem Hilfesystem: Unterstützung bei der Kontaktaufnahme, Eingliederung ins Hilfesystem und Vermittlung zu passenden Einrichtungen.

Auf Grund der Hochschwelligkeit der Behörden, sprachliche Schwierigkeiten, unzureichende Kenntnisse des Hilfesystems oder psychische

Auffälligkeit scheitern viele Besucher/innen bei ihren Behördengängen. Mit dem neuen Kooperationsprojekt „Re_Start“ von SeWo, Diakonischem Werk und Karl-Lemmermann-Haus, woran ich ab Anfang 2016 teilnehmen werde, wird an der Verbesserung dieser Problematik gearbeitet, um die Lücke im Hilfesystem zu schließen. Es ist die Idee, die Anbindung der Besucher/innen ans Hilfesystem zu verbessern und sie dabei zu unterstützen, passende Hilfe in Anspruch zu nehmen bzw. zu erreichen. Unter Berücksichtigung individueller Ressourcen werden die Betroffenen punktuell oder kurzzeitig begleitet mit dem Ziel, einen Prozess der Hilfeleistung in Gang zu setzen und den Zugang zu weiterführenden Hilfe- und Unterstützungsleistungen zu ermöglichen.

Ich arbeite bei der SeWo, weil...

Die SeWo, Selbsthilfe für Wohnungslose, zeigt eine Herangehensweise an den Menschen, welche einem positiven Menschenbild entspricht. Selbsthilfe heißt: „Gib einem Mann einen Fisch und du ernährst ihn für einen Tag. Lehre einen Mann zu fischen und du ernährst ihn für sein Leben“ (vgl. Konfuzius). Es geht also nach diesem Prinzip darum, die Menschen in deren Veränderungsprozessen zu unterstützen, mit dem Ziel individuelle Ressourcen zu berücksichtigen und das Hilfesystem eigenständig nutzen zu können. Wir versuchen also in unserer Arbeit Veränderungsprozesse anzustoßen und die Hilfe zu ermöglichen, die Besucher/innen bei uns suchen.

Rainer Jäger

Mein Name ist **Rainer Jäger**. Ich arbeite seit 2002 in Tagestreffs der Selbsthilfe für Wohnungslose.

Ich bin von der Ausbildung her evangelischer Religionspädagoge (FH) und Diakon sowie Diplom-Sozialarbeiter/-pädagoge (FH). Entscheidend für meine Berufswahl war der Wunsch, in der Jugendpflege tätig zu sein und mit jungen Menschen zu arbeiten mit dem Ziel, ihnen bei einem guten Start in ein Leben als selbstbewusste Erwachsene zur Seite zu stehen. Der Paradigmenwechsel und Geldmangel von Kirchengemeinden und Kommunen Mitte der 90er ließ dies leider nur ein paar Jahre zu, die Stellensituation zwang mich zu einer beruflichen Umorientierung.

Meine Arbeitsschwerpunkte

Den Betroffenen den Aufenthalt in unserem Tagesaufenthalt so angenehm wie möglich zu machen, so dass sie sich zumindest für einen kurzen Zeitraum entspannen können und dadurch in der Lage sind, frisch gestärkt kleine und große Probleme, die der Änderung ihrer aktuellen Situation im Wege stehen, allein oder mit unserer Hilfe anzugehen, ihnen Vertrauen zu geben, dass es trotz aller Umstände jemanden gibt, der es als seine Aufgabe ansieht, ihnen beizustehen bei der Bewältigung der (oft unmöglich erscheinenden) Probleme, sehe ich als eine meiner Hauptaufgaben an. Dies gelingt dem Team Nordbahnhof meines Erachtens ganz gut.

Meine Arbeitsschwerpunkte sind die Erstberatung, Konfliktlösung und ein offenes Ohr für alle Anliegen.

Vor mehreren Jahre habe ich eine Pokergruppe in unserem Tagesaufenthalt etabliert, die auch heute noch regelmäßig spielt.

Da ich über ein gutes technisches Verständnis verfüge, werde ich oft um Rat gefragt, wenn es um Mobilfunkgeräte, PCs, Laptops, deren Nutzung und dazugehörige Verträge geht. Ich habe auch die Verantwortung für die technische Ausstattung der Einrichtung.

Beim Arbeitskreis Tagesaufenthalte vertrete ich den Tagesaufenthalt.

Folgen der schwierigen Lebenssituation sind permanente Schlafdefizite, die sich zusätzlich verschlechternd auf den psychischen Zustand unserer BesucherInnen auswirken. Dies bedingt eine höhere Aggressivität untereinander, da die Betroffenen sich nicht wirklich zurückziehen können und so täglich im Kontakt mit den gleichen, sich in derselben Notlagen befindenden Menschen im Wettbewerb um die knappen Ressourcen im Hilfesystem stehen. Ressourcen meint hier nicht nur Essen, Trinken und Geld, sondern ebenso einen Platz an einem Tisch in einem Tagesaufenthalt mit Menschen, die einem nicht unangenehm sind, ein paar Menschen, die ein offenes Ohr für die eigenen Nöte haben, einen Ort, wo man die (meist ständig mitgeführte) eigene Habe nicht ständig im Auge haben muss, wo man das Handy unbeaufsichtigt laden kann, genug Zeit hat, um in Ruhe zu duschen oder ein paar Stunden Schlaf nachzuholen, zu einem verständigen Arzt zu gehen, die Möglichkeit, notwendige administrative Tätigkeiten wie den Schrift- und Telefonverkehr mit Ämtern und Gläubigern erledigen zu können, mal ein Buch zu lesen oder bei einem Spiel für eine Weile die eigene Lage zu vergessen.

Auf Grund meiner Ausbildung gehört es zu meinen Stärken, auch mit vielen (leider nicht allen) BesucherInnen, die in ihrer Kommunikation schwer gestört sind, ins Gespräch kommen zu können und ihnen so zumindest zeitweise das Gefühl zu geben, dass sie nicht dazu verdammt sind, nur aggressiv abgewiesen oder anderweitig zum Schweigen verurteilt zu sein, wenn sie keinen Ärger mit anderen BesucherInnen bekommen wollen.

Zu guter Letzt bin ich auch in der Straßensozialarbeit tätig und suche gemeinsam mit meiner Kollegin und einem Kollegen aus dem Kontaktladen „Mecki“ verwahrloste Menschen auf der Straße auf.

Was mich bewegt...

Viele der BesucherInnen unseres Tagesaufenthalts sind allein schon insofern in einer schwierigen Lebenslage, weil sie ganz auf sich allein gestellt sind. Sie haben in der Regel keinen Kontakt zu ihrer Familie und auch keinen Freundeskreis,



geschweige denn einen, der in der „normalen“ Gesellschaft lebt. Auch Beziehungen sind selten, wenn dann meist untereinander und fast immer nicht von Dauer. Etwa die Hälfte unserer BesucherInnen sind psychisch auffällig, viele leiden an substanzgebundenen, in Einzelfällen auch substanzungebundenen Suchtkrankheiten, die ein finanzielles Auskommen mit ALG II oder Grundsicherung völlig unmöglich machen und normalerweise einen sehr schlechten Gesundheitszustand bedingen.

Sofern sie in Wohnungen leben, sind diese oft nicht vollständig eingerichtet, in schlechtem baulichen Zustand, nicht selten ohne Strom und Wasser wegen Schulden beim kommunalen Versorger und leider auch in prekären Wohnvierteln. Die Situation auf dem Wohnungsmarkt lässt eine Lösung dieser Probleme auch in den nächsten Jahren nicht zu. Bezahlbarer Wohnraum in gutem Zustand und angenehmer Umgebung ist Besser- (nicht zu verwechseln mit Gut-) verdienenden vorbehalten. Die kommunalen Unterkünfte sind oft in einem erbärmlichen Zustand und werden von vielen wohnungslosen Menschen nur im absoluten Notfall in Anspruch genommen.

Ausreichend Platz ist insofern wichtig, weil wohnungslose Menschen keine homogene Gruppe sind, sondern im Gegenteil aus den unterschiedlichsten Gründen in diese Lage geraten sind: Wirtschaftliche Zwangslagen, Flucht vor der/dem EhepartnerIn, nicht verarbeitete Traumata, Sucht- und psychische Erkrankungen mit all ihren Folgen, nicht gelungener Einstieg ins Erwerbsleben, Flucht vor Verfolgung, Behinderungen und ganz allgemein soziale Schwierigkeiten, die zumindest zum aktuellen Zeitpunkt einen (Wieder-) Einstieg ins normale Leben unmöglich machen.

Wo sehe ich Bedarf?

Eine der neueren Schwierigkeiten in der Arbeit mit den Besucherinnen unseres Tagesaufenthalts im vergangenen und auch den vorigen

Jahren sehe ich darin, dass wir zunehmend mit Wohnungslosen konfrontiert werden, die unserer Sprache nicht mächtig sind. Das führt zu ganz neuen Problemen, da uns so unser Hauptwerkzeug, die Kommunikation unter schwierigen Bedingungen, genommen wird. Das ist besonders schlimm, weil diese Besuchergruppe von den oben genannten Problemen natürlich genauso betroffen ist. Ich persönlich sehe da kurz- und mittelfristig keine Lösung.

Ich wünsche mir für die Zukunft mehr Niedrigschwelligkeit im übrigen Hilfesystem, da das Ausräumen von Schwierigkeiten mit den Einrichtungen des sozialen, medizinischen und psychiatrischen Hilfesystems einen Großteil unserer Arbeit ausmacht. Mit dem Verweis der Betroffenen an die eigentlich richtige Instanz ist es leider in den seltensten Fällen getan. Des Weiteren würde es unsere Arbeit ungemein erleichtern, wenn der Wohnungsmarkt sich etwas entspannen würde. Es gibt für die Betroffenen nichts Frustrierenderes, als wenn sie all ihre Probleme in den Griff gekriegt haben und dann feststellen müssen, dass sie einfach keine Wohnung kriegen, weil Vermieter sie nur im Notfall in ihren Wohnungen haben wollen.

Ich arbeite bei der SeWo, weil...

Die Wohnungslosenhilfe lernte ich zuerst als Student der EFH kennen, da ich in einem studentischen Projekt gemeinsam mit anderen StudentInnen den Tagesaufenthalt in der Dragonerstraße für anderthalb Jahre betrieb. Der entsetzliche Zustand, in dem sich viele der von Wohnungslosigkeit betroffenen Menschen schon damals befanden, hat mich sehr bestürzt. Ich stellte fest, dass ich mit dieser Situation gut umgehen konnte und mir auch die Kommunikation mit den BesucherInnen relativ leichtfiel. Da ich während des Studiums in zwei Einrichtungen der Jugendhilfe (darunter dem Bed-by-Night, einer Einrichtung für auf der Straße lebende Jugendliche) jobbte, lag es mir nahe, künftig in diesem Bereich tätig sein.



Petra Tengler

Ich bin **Petra Tengler** und im Jahr 2015 war ich 21 Jahre bei der SeWo als Geschäftsführerin tätig.

Das hätte ich mir nie träumen lassen, als ich mich bewarb. Gesucht wurde seinerzeit eine Person mit einer Qualifikation sowohl im sozialen als auch im betriebswirtschaftlichen Bereich, und genau dazu passten meine Ausbildungen zur Dipl.-Soziologin und Dipl.-Betriebswirtin. Davor hatte ich auch noch eine Ausbildung zur Sozialversicherungs-Angestellten absolviert – und mit diesem Paket aus Verwaltung, Gesellschaftskunde und Betriebsorganisation konnte ich mich in all den Jahren in der SeWo wunderbar abarbeiten.

- Dienst- und Fachaufsicht
- Vertretungsregelungen
- Entscheidungen über Urlaub, Dienstreisen, Freizeitausgleich
- Entscheidung über Teilnahme der Mitarbeiter an Arbeitskreisen, Ausschüssen, Gremien

4. Vertretung des Vereins

- Verhandlungen mit Kostenträgern, Behörden, Verbänden
- Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit anderen Trägern der Wohnungslosenhilfe

Meine Aufgaben

1. Vereinsgeschäfte

- Vorbereitung der Mitgliederversammlung
- Vorbereitung der Vorstandssitzungen
- Mitglieder- und Spendenakquise
- Versicherungen, Finanzamt, Mietverträge, Bankgeschäfte
- Führen der Vereinskonten
- Haushaltspläne, Finanzierungspläne
- Verwendungsnachweise, Dokumentation, Jahresberichte

2. Leitung der Einrichtungen

- Fortschreibung der Konzepte
- Planung und Organisation neuer Projekte
- Feststellung des Personalbedarfs, Personalplanung
- Planung und Durchführung von Umbaumaßnahmen
- Qualitätssicherung

3. Koordination der MitarbeiterInnen

- Vorbereitung und Durchführung von Dienstbesprechungen

Im Jahr 2015...

Im vergangenen Jahr haben mich neben dem normalen Geschäftsbetrieb folgende Themen besonders bewegt:

Die MitarbeiterInnen des Tagesaufenthaltes Nordbahnhof hatten 2014 die Idee, einen Lotsendienst für Besucher einzurichten, die aus eigener Kraft nicht den Weg in weiterführende Hilfeeinrichtungen schaffen und dort ihr Anliegen auch nicht vertreten können. Nach Gesprächen mit der Region Hannover entwickelte sich daraus 2015 ein Antrag auf Zuwendungen aus einem neu aufgelegten Europäischen Hilfsfond (EHAP). Die Region hat den Zuschlag bekommen und wir beginnen 2016 mit dem **Projekt RE_StaRT**, zusammen mit der Zentralen Beratungsstelle Hannover und dem Karl-Lemmermann-Haus e. V.

Die Vorarbeiten sind in vollem Gang: Mitarbeiter-suche, Renovierung und Einrichtung eines Büros, Anschaffung von Hard- und Software, Erstellung eines Dokumentationssystems etc.

Die **Beratungsstelle für Frauen**, die Ende 2014 ihre Arbeit aufgenommen hat, bedurfte einer



besonderen Aufmerksamkeit. Besetzt mit nur einer Mitarbeiterin, die für alles alleine zuständig ist, haben wir uns in enger Zusammenarbeit in den Aufbau, die Organisation und die Finanzierung der Tätigkeit eingearbeitet.

Nach jahrelangen Verhandlungen mit verschiedenen Fachbereichen der Region Hannover konnten wir in diesem Jahr endlich eine Finanzierung des **Begleiteten Wohnens** für den Saftladen erreichen. Dabei haben wir unser Verhandlungsziel nicht ganz erreicht, aber ein Anfang ist gemacht.

Was bewegt mich, was möchte ich vertiefen, probieren...

Im kommenden Jahr müssen die neuen Projekte eng begleitet werden.

Dazu kommen neue Bedarfe und Ideen, für die bisher noch kein Raum war, z. B. ein Beschäftigungsprojekt. Die BesucherInnen unserer Tagesaufenthalte sollen ein eigenes Arbeitsprojekt bekommen, wo jede/r nach Fähigkeiten und Neigungen ihre/seine Arbeitskraft einsetzen kann.

Seit Jahren sehen wir den Bedarf für eine Pension für Frauen in Hannover. Hier sollen wohnungslose Frauen mit und ohne Kinder sozialpädagogisch begleitet wohnen können. Ein Konzept ist bei der Region Hannover eingereicht.

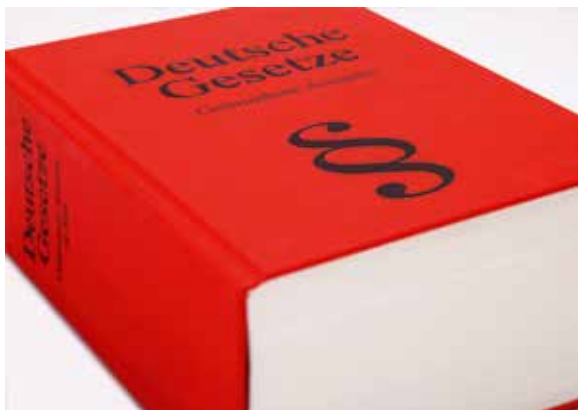
Der Verein und seine Zukunft liegen mir sehr am Herzen. Ist die SeWo richtig aufgestellt? Wie können wir ein Vereinsleben gestalten? Und dann gibt es noch Dinge, für die immer zu wenig Zeit ist wie z. B. Fundraising, Mitarbeitergespräche, Vereinmitgliederpflege.

Ich arbeite bei der SeWo, weil...

Aus der gewerkschaftlichen Erwachsenenbildung kommend, vertrete ich die Auffassung, dass Bildung bzw. Ausbildung der Schlüssel zu einem guten eigenständigen Leben ist. Durch die Arbeit bei der SeWo hat sich mir noch eine andere Sichtweise erschlossen, nämlich die der Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen keinen Zugang zu Bildung, Arbeit und Wohnen haben und somit vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen sind.

Leitgedanke unserer Arbeit ist die Hilfe zur Selbsthilfe, und so konnte in den vergangenen Jahren durch unsere Arbeit vielen Menschen ermöglicht werden, ein Leben in der eigenen Wohnung zu führen, einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu finden, soziale Kontakte zu entwickeln.

Die Tätigkeit im Verein SeWo lässt mir große Gestaltungs- und Entscheidungsfreiräume, der Rückhalt des Vorstandes ist mir gewiss, Entscheidungen werden im Konsens getroffen. Der Kontakt zu den Einrichtungen ist eng – und wir sind immer in Bewegung. Den Anspruch des Vereins, Lücken im Hilfesystem aufzuzeigen und nach Möglichkeit auch zu schließen, sehe ich gut umgesetzt.



©Q.pictures_pixello.de



©RainerSturm_pixello.de

.....

Roland Kogge
Vorstand

.....

Als ich 1982 als Rechtsanwalt anfang, war auch die Selbsthilfe für Wohnungslose noch jung. Ich kann mich lebhaft an eine kollektive Rechtsberatung in der Flüggestraße erinnern und an das herzliche Engagement von Professor Herbert Kubis.

Die Werkstatt in Linden und die Aufbauarbeit von Peter Ziegert führten die Hilfen für Wohnungslose in eine neue Richtung. Die ZBS und der Fachverband setzten sich für die Wohnungslosen als Inhaber von Rechten ein.

Heute kommen mir viele Probleme allerdings wie Wiedergänger vor. Die Anerkennung als Rechtsperson ist für Wohnungslose nur ein Schritt, aber noch nicht die Erfüllung des Anspruchs auf die tatsächliche Verwirklichung der Grundrechte auf Existenzsicherung, Wohnung, Arbeit und freie Entfaltung der Persönlichkeit. Professionelle und ehrenamtliche parteiliche Hilfe für Wohnungslose sind leider noch nicht überflüssig geworden – eher im Gegenteil. Machen wir also weiter.

.....

Wilfried Westermann
Vorstand

.....

Eigentlich hat sich der Weg in die SeWo so gestaltet wie immer:

Engagierte Menschen treten für eine Sache ein und was fehlt: ein Buchhalter! Einer, der sich mit den Finanzen auskennt, der unkompliziert die Abrechnungen erstellen und die Gelder beantragen kann.

Also wurde ich zuerst gefragt, kannst Du für uns in Sachen Finanzen tätig sein. Gesagt, getan. Dann wurden neue Mitglieder für den Vorstand gesucht: Willi kannst Du mal . . . , ist auch nicht viel zu tun... (der Rest ist bekannt). Das war vor ca. 20 Jahren.

Jetzt blicke ich auf eine gute Arbeit zurück. Wir haben zusammen mit dem Vorstand, mit der Geschäftsführerin und nicht zuletzt mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine SeWo geschaffen, die sich sehen lassen kann. Und ich glaube, das das noch nicht das Ende ist. Ich freue mich, dabei sein zu dürfen.



©D.R._fotolia.com



©MartinWortz_pxello.de

Katja Jelinek

Vorstand

Ich bin Katja Jelinek, 45 Jahre alt und habe früher selber mal als Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin bei der SeWo gearbeitet.

Das ist schon so lange her, dass der „Saftladen“ noch „Null-Laden“ hieß und in der Podbi 115b untergebracht war – einem Haus, das auch schon längst nicht mehr steht, aber damals einen wunderschönen Garten hatte, in dem wir oft mit KollegInnen, BewohnerInnen und BesucherInnen draußen saßen...

Kurz nachdem ich dort aufgehört hatte zu arbeiten, suchte die SeWo nach einem neuen Vorstandsmitglied – das war vor 15 Jahren. Seitdem bin ich als Schriftführerin mit dabei und kann von dieser Position aus die tolle Arbeit der Kolleginnen und Kollegen in den einzelnen Einrichtungen begleiten.

Ganz großartig an der SeWo finde ich, dass es immer innovative und kreative Ideen gibt, über die nicht nur geredet, sondern die auch umgesetzt werden.

Birgit Horn

Verwaltung

Ich heiße Birgit Horn, bin gelernte Fotografin und Verlagskauffrau und arbeite hauptamtlich als Verwaltungsangestellte bei der Arbeitsgemeinschaft Resohelp, einer Beratungsstelle für Straffällige. Diese befindet sich im gleichen Haus wie die Geschäftsführung der SeWo. Für diese bin ich seit 1995, also noch zu Tipp-Ex-Zeiten, nebenamtlich in der Verwaltung tätig.

Meine Aufgaben sind

- Kassenführung und -abrechnung
- Rechnungsprüfung und -begleichung
- Urlaubskartei führen
- Mitarbeit bei Erstellung von Jahresberichten/Statistiken u. ä.
- Erstellen von Schreiben (selbständig oder auf Anweisung)
- Aktenablage und Registratur
- ... und alles, was sonst noch so anfällt

Ich arbeite hauptsächlich der Geschäftsführung und dem Vorstand zu und kümmere mich um das Büro, wenn die Geschäftsführung nicht anwesend ist. Ich lese Korrektur und rechne noch einmal alles nach, bevor es verbucht oder überwiesen wird oder das Haus verlässt...

Nachwort zum Jahresbericht

Vor 35 Jahren hat die Selbsthilfe für Wohnungslose angefangen und bietet seitdem Orte für akzeptierende Hilfen an.

Es sind mehr Orte und mehr Helfer geworden, weil die Nachfrage größer geworden ist. Das ist keine gute Seite der Marktwirtschaft.

Durch die Entlastung der Reichen (Unternehmen) von der Einhaltung von Steuer- und Umweltschutzpflichten und die gleichzeitige Knüpfung eines Netzes aus Unterstützung und Strafe („Fördern und Fordern“) ist die sogenannte soziale Schere auseinandergespreizt worden. Dazwischen fühlen wir uns zunehmend unwohl und bedroht, am unteren Ende ist das Leben unerträglich.

Selbstbestimmung ist ohne Gerechtigkeit nicht möglich. Der Zugang zu Chancen und Rechten muss für alle gleich sein. Diejenigen, die in ihrer Lebenslage so benachteiligt sind, dass sie ihre Selbstbestimmungsrechte nicht verwirklichen können, müssen in ihren Fähigkeiten so gefördert werden, dass sie gleiche Chancen und Rechte haben.

Da die Menschenwürde unantastbar ist (sein soll), ist auch die Förderung der Teilhabefähigkeiten das Recht jedes Menschen. Damit ist es auch die Pflicht des Staats, die Grund- und Menschenrechte aller nicht nur als Freiheit von Eingriffen, sondern auch als Freiheit durch Eingriffe (z. B. durch Umverteilung) zu gewährleisten.

Alles andere ist Bestrafung der Armen und Belohnung der Reichen.

Hilfe ist dann keine Strafe, wenn sie nicht zuerst fordert, sondern die Selbsthilfekräfte in freier Selbstbestimmung fördert. Wenn wir also Hilfen zur Selbsthilfe für Wohnungslose anbieten, wollen wir die Fähigkeiten erkennen und unterstützen, die in von Elend, Armut und Krankheit geprägten Lebenslagen zu erkennen und vorhanden sind.

Dies geht aber nicht nur durch sozialpädagogische Ansprache, sondern muss sich auch materiell lohnen.

„Housing first“ bedeutet nicht nur, eine Wohnung zur Verfügung stellen, sondern auch die Grundlage für eine menschenwürdige Existenz zu schaffen. Erst nach der Erfüllung der Grundbedürfnisse kann Gerechtigkeit verwirklicht werden.

Es geht hier um das Recht auf Wohnen als Teilhabe in der Gemeinschaft, nicht nur um Notunterkünfte und Heime, so wichtig deren Angebot zunächst sein mag. Es sind Orte, Umsteigeplätze oder Nischen zu schaffen, wo Menschen in benachteiligenden Lebenslagen aufgenommen werden. Diese können auch geduldete Schlafplätze, Tagesaufenthalte, Wohnungslosen-Hotels sein, wenn die Menschen mit ihren Fähigkeiten dort akzeptiert werden und Räume finden, in denen aufbauende Hilfen angenommen werden können.

Schließlich muss der Wunsch nach Teilhabe im Leben der Gesellschaft auch durch eine Wohnung und durch eine Arbeit oder Beschäftigung zu verwirklichen sein. Das ist eine gesamtgesellschaftliche Pflicht, die durch die Politik zu erfüllen ist.

Roland Kogge
Vorstand



mpressum

Herausgeber und Redaktion:
Selbsthilfe für Wohnungslose e. V.
Hagenstr. 36 • 30161 Hannover
Tel. 0511/990 40 52
E-Mail info@sewo-online.de
www.sewo-online.de

Vorstand: Roland Kogge, Wilfried Westermann
Geschäftsführung: Petra Tengler

Spendenkonto:
Ev.Kreditgenossenschaft Hannover
IBAN DE52 520 604 100 100 600 679

im Mai 2016

Gestaltung: www.gaenshirt-grafic.de
Fotos: Rainer Jäger, Marina Lütgering,
Stefanie Heitmüller (Umschlagfotos), Claudia Konerding,
Druck: Druckerei Hartmann



JahresBericht
2015